



Geschichte und Geschichten aus der Gedächtniskirche Schönefeld

Zum Gemeindehaus der Kirchgemeinde Schönefeld (Teil 1).

Das Gebäude Ossietzkystraße 22, derzeit Domizil des Bürgervereines Schönefeld, war vorher lange Zeit das Gemeindehaus der Kirchgemeinde Schönefeld, und lange vorher war es die Heimstatt der ältesten Vorschuleinrichtung Schönefelds.

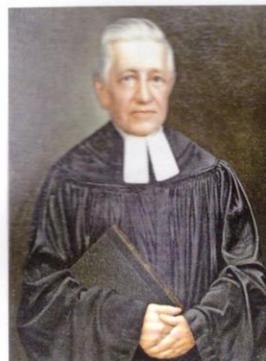
Im Juni 1872 hatte Ludwig Rothe, Diakon der Parochie Schönefeld, Kassierer des von Pfarrer Magister Gottfried Friedrich Volbeding gegründeten Vereins „zur Rath und That“ und Vorsitzender des Ortsvereines, sich an die Öffentlichkeit gewandt:

„Die meisten unserer Einwohner sind Arbeiter, welche den ganzen Tag bei ihrer Beschäftigung und zum größten Theil außerhalb des Hauses sind. Will die Mutter bei den Kindern daheimbleiben, so versäumt sie ihre lohnende Arbeit und die natürliche Folge in drückender Armut. Will sie dagegen ihrer Arbeit nachgehen, so sind die Kinder ohne Aufsicht und Pflege. Die größten derselben bringen wenigstens zum Theil ihrer Zeit in der Schule zu; allein die kleinen von 2 bis 6 Jahren sind meist recht schlimm dran. Entweder sie werden Stunden lang eingeschlossen und dabei langweilen sie sich so, dass sie allerlei Unrechtes beginnen, oder sie treiben sich auf der Straße umher, wo sie allerlei Unarten erlernen, womit sie die Aeltern ärgern und allen Erwachsenen Anstoß geben. Da diese Notumstände immer mehr und mehr überhandnehmen, so hat der Armenverein einstimmig beschlossen, eine Kleinkinder-Bewahranstalt zu gründen.“

Die Kirchenpatronin, Clara Hedwig Baronesse von Eberstein, bewilligte zur Begründung der Anstalt 1000 Taler und gab damit die Größenordnung vor, in der die Beiträge von den anderen Begüterten des Kirchspiels erwartet wurden. Erwartungsgemäß folgten Frau verw. Mende geb. Thieriot mit 500 Talern, Herr Prof. Frege aus Abtnaundorf mit 500 Talern, Frau Schlick mit 200 Talern, Herr Mayer-Frege aus Abtnaundorf mit 100 Talern und andere. Livia Frege, die Freundin von Clara Schumann, war nicht nur künstlerisch aktiv, sondern auch sozial für Abtnaundorf und das ganze Kirchspiel Schönefeld. Die Eröffnung der Kleinkinderbewahranstalt wurde möglich, weil Herr Prof. Frege ein ihm gehörendes Gut mitten in Schönefeld zur Verfügung stellte. Garten und Spielplatz waren vorhanden, im Haus waren nur geringe Umbauten nötig.

Am 2. Februar 1873 nahm die Anstalt ihre Arbeit auf. Eine „entsprechend gründlich geschulte und tüchtig ausgebildete Diakonissin“ betreute mit Hilfe einer „Beifrau“ eine große Anzahl Kinder. Die Anstalt war offen für alle Kinder aus dem Kirchspiel Schönefeld, die älter als zwei Jahre waren und noch nicht zur Schule gehen mussten. Die Öffnungszeiten waren werktags von 7 Uhr bis 19 Uhr (sonnabends 2 Stunden weniger).

Eine warme Mittagsmahlzeit wurde angeboten; Frühstück und Vesperbrot mussten die Kinder selbst mitbringen. Für Kinder aus Abtnaundorf war der Anmarschweg zumutbar, so wie auch der weite Weg zur Schule und zur Kirche üblich waren. Weil der Diakonisse ein Jahresurlaub von zwei Wochen zustand, musste für diese Zeit die Anstalt geschlossen bleiben. Die Anzahl der Kinder, die aufgenommen werden konnten, war durch die vorhandenen Räumlichkeiten begrenzt, reichlich 60 Kinder (manchmal auch fast 80). Die Kosten von 5 Neugroschen pro Woche waren für die Eltern wahrscheinlich erschwinglich. Eine geringe Anzahl von Freistellen wurde durch Spenden finanziert.



Diakon Ludwig Rothe



Baronesse von Eberstein



Livia Frege



Die Kleinkinder-Bewahranstalt 1895. 65 Mädchen und Jungen in Alltagskleidung, manche barfuß, mit ihrem Spielzeug (Trommel, Bollerwagen, Schaukelpferd), dazu eine ältere Diakonisse (in Tracht) mit zwei jungen Hilfe-innen. Das Gebäude hinter dem Bretterzaun ist die heutige Ossietzkystraße 20

Fortsetzung folgt!

Gottfried Richter, Archivgruppe